

## **Dr. Jeffrey Hudon, Biblische Archäologie, Sitzung 6, Die geographische Arena, Teil 2**

© 2024 Jeffrey Hudon und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon in seiner Vorlesung über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 6, „Die geographische Arena“, Teil 2.

Okay, unsere nächste geografische Region im Heiligen Land heißt Ebene von Scharon.

Und dies ist also die Küstenebene, die an das Mittelmeer grenzt. Man sollte meinen, diese Ebene wäre äußerst fruchtbar und hervorragend für die Landwirtschaft geeignet. Doch es gibt ein Problem.

Wir werden das gleich besprechen. Aber dies ist ein guter Blick auf Sharon von Norden nach Süden. Ein Problem in der Antike und auch heute noch ist die Tatsache, dass es entlang der Küste der Levante keine oder nur sehr wenige natürliche Häfen gibt.

Atlit ist klein. Herodes hat es tatsächlich selbst erbaut. Jaffa ist ein eher unbedeutender Hafen.

Die Israelis haben in der Umgebung von Aschdod viel gearbeitet und dort einen modernen Hafen errichtet, wobei sie erneut Aufschüttungen nutzten und zahlreiche künstliche Molen und Piers bauten. Die Ebene von Scharon war in der Antike, wie auch heute, von einer Reihe kleiner Bäche oder Wadis durchzogen, die ins Mittelmeer mündeten. Diese würden jedoch durch den sogenannten Kirkar- Rücken blockiert.

Und wir sehen gleich ein Bild davon. Das hier sind im Grunde versteinerte Meereslebewesen, die hier einen Hügel bildeten, der verhinderte, dass diese Bäche ins Mittelmeer mündeten. Daher haben wir hier ein Sumpfgebiet.

Und nur für Sie, und auch in der Antike, war das kaum von Nutzen. Deshalb musste Ihre Straße, Ihre Via Maris oder Ihre Küstenstraße, hier nach Osten führen. Das werden wir gleich sehen.

Dies ist die Burg Atlit , eine Burg aus der Kreuzfahrer- und islamischen Zeit an der Küste. Dor ist eine antike und zur Zeit Salomos bedeutende phönizische Stadt, die über viele Jahre hinweg umfassend ausgegraben wurde. Ich glaube, die Ausgrabungen begannen 1980 und dauern bis vor relativ kurzer Zeit an. Weiter südlich liegt das berühmte Caesarea Maritima.

Und auch dies wurde von Herodes aus einer kleineren Siedlung namens Stratos Tower erbaut. Herodes gestaltete bekanntlich alles prunkvoll und groß. Er war für die damalige Zeit auf dem neuesten Stand der Technik und ließ tatsächlich einen künstlichen Innen- und Außenhafen errichten. Dafür verwendete er einen von den Römern entwickelten Zement, der unter Wasser aushärtete.

Und das alles geschah von Hand. Dies ist eine sehr frühe Phase dieser Siedlung. Herodes nutzte tatsächlich die Gezeiten, um die Abwasserkanäle wegzuspülen.

Die Abwasserkanäle wurden in diese Gewölbe geleitet. Man kann sie hier nicht sehen. Und mit der Flut wurde das Abwasser aus den Gewölben gespült.

Es gab also für die damalige Zeit viele fortschrittliche Technologien und Techniken beim Bau der Stadt, nicht zuletzt die Wasserversorgung. In der Umgebung dieses Ortes gibt es keine Wasserversorgung.

Herodes ließ also ein langes Aquädukt vom Fuße des Karmelgebirges bauen, um Quellwasser bis nach Caesarea zu leiten. Das ist das heutige Caesarea. Herodes hatte einen Palast, und ich glaube, wir werden noch ein Bild davon sehen.

Dies ist eines der Schwimmbecken, die er neben seinem Palast anlegen ließ. Hier kann man das Theater sehen, wie es heute aussieht. So sah Herodes' Palast in der Antike aus.

Da war das Theater. Er hatte sowohl Salzwasser- als auch Süßwasserbecken mit Fischen und natürlich den Aquädukt vom Berg Karmel. Unglaubliche Genialität von Herodes und seinen römischen Ingenieuren.

Dies ist Teil der Kirkar- Rücken. Auch hier sind Meereslebewesen versteinert, und man kann das Material wie Stein abbauen. Dieser Block verhinderte, bis auf wenige Ausnahmen, dass Grundwasser und Bachwasser ins Mittelmeer gelangten, wodurch Sümpfe entstanden.

Qasile stattfand , einer ehemaligen Philistersiedlung ganz in der Nähe von Tel Aviv. Dort kann man in der Ferne die Wolkenkratzer erkennen.

Dies ist Teil des philistäischen Heiligtums, auf das wir später noch genauer eingehen werden, wenn wir die philistäische Kultur behandeln. Es handelt sich um eine sehr wichtige Stätte. Philistäische Siedlungen wurden üblicherweise auf älteren kanaanäischen Siedlungen errichtet, die sie – wie bereits erwähnt – im Zuge der Invasion der Seevölker zerstört hatten.

Und Tel Qasile war ein unberührtes Gelände. Sie bauten es, und darunter befand sich nichts. Aus diesem Grund ist es ein wichtiger Ort.

Nun gibt es einen großen Fluss, der ins Mittelmeer mündet. Er heißt Jarkon und ist ein sehr kurzer Fluss.

Und es beginnt im Grunde nur wenige Kilometer flussaufwärts, in einem Ort namens Aphek oder Ras al-Ain, dem Ursprung der Quelle. Das ist das biblische Aphek, eine kanaanäische Stadt und ein Verwaltungszentrum. Und zur Zeit des Neuen Testaments hieß es dann Antipatris.

Dies ist eine osmanische Festung, die über Teilen der Ruinen errichtet wurde. Hier befindet sich auch ein Abschnitt einer römischen Straße, auf der der Apostel Paulus auf seiner Reise von Jerusalem nach Cäsarea Maritima entlangging, um vor dem Magistrat bzw. Statthalter und dem König zu erscheinen. Südlich von Tel Aviv liegt Tel Aviv selbst, eine moderne Stadt.

Es wurde auf Sanddünen erbaut. Von antiken Überresten ist dort kaum etwas zu sehen. Jaffa hingegen, das heute eine Art südlicher Vorort von Tel Aviv ist – wir blicken hier nach Norden entlang des Mittelmeers –, ist eine sehr alte Stadt.

Jaffa war ein sehr wichtiger ägyptischer Stützpunkt und Seehafen für Salomo. Sämtliche Zedern des Libanon wurden entlang der Mittelmeerküste angespült und dann von Jaffa nach Jerusalem gebracht, um dort seinen Zedernpalast, den Tempel und weitere Bauwerke zu errichten. In letzter Zeit hat die University of California, Los Angeles (UCLA), unter der Leitung von Aaron Burke und seinem Team, in Jaffa umfangreiche Forschungen durchgeführt.

Sie veröffentlichen nicht nur alte Ausgrabungsberichte aus den 1950er, 60er und sogar 70er Jahren, sondern führen auch eigene Ausgrabungen durch und dokumentieren diese hervorragend. Dies war ein wichtiger ägyptischer Stützpunkt in der späten Bronzezeit während des Neuen Reiches. Burke und sein Team entdeckten einen inneren Hafen, der heute trockengelegt ist und Schiffen Schutz bot.

Hier gibt es wieder diesen Wellenbrecher, der die Schiffe vor dem Meer schützen sollte, aber er hat seine Aufgabe nie wirklich gut erfüllt. Es gibt viele Berichte von Pilgern und Touristen, die während der osmanischen Zeit und der frühen Mandatszeit ins Heilige Land reisten, deren Schiffe vor Anker gingen und die mit Booten aus dem Hafen von Jaffa herausfuhren. Die Fahrt in den geschützten Hafen und die Ausschiffung dort waren äußerst riskant.

Aber nochmal, es ist ein sehr, sehr wichtiger Ort in der Antike, insbesondere für jene früheren Epochen. Wir bewegen uns von der Küstenebene nach Osten und befinden uns hier nördlich von Juda, sodass wir keine typische Hügellandschaft vorfinden. Es ist eher ein allmählicher Abstieg oder Aufstieg ins Hügelland.

Das änderte sich erst 1967, als das Gebiet unter jordanische Kontrolle geriet. Die Israelis eroberten es im Sechstagekrieg und begannen daraufhin mit Erkundungen und Ausgrabungen in diesem Gebiet, das im Grunde das Kernland des antiken Israels darstellt. Hier gibt es ein paar schöne Aussichtspunkte.

Dies ist ein Blick auf die typische Topographie des Hügellandes von Ephraim und Manasse. Man kann noch heute Spuren von Terrassen erkennen. Diese wurden vermutlich teilweise bis in die osmanische oder frühe Mandatszeit des 20. Jahrhunderts genutzt. Auch ein Wachturm ist zu sehen, der gut veranschaulicht, wie die Bauern ihre Terrassen bewachten, auf denen vermutlich Oliven oder Weinreben angebaut wurden.

Und dann hätten sie auf dem Wadi-Grund Getreide angebaut. Das war üblicherweise der Fall. Und das Material, das wir vorhin in einer geologischen Übersicht gesehen haben, wäre übrigens Cenoman-Kalkstein.

Dieser Boden hatte einen rötlichen Schimmer und bestand aus verwittertem Gestein. Er wurde Terra Rossa genannt, ein sehr fruchtbarer, eisenhaltiger Boden, der sich ideal für diese Art der Landwirtschaft eignete. Auch Adam Zertal, der das Gebiet von Manasse ausgrub, Israel Finkelstein, der Ephraim und einen Teil von Benjamin erforschte, und Avi Faust, der ausführlich darüber schrieb, waren dort tätig.

Es ist also von großer Bedeutung, die Entstehung Israels als eigenständige Einheit im Heiligen Land, im Land Kanaan, während der Eisenzeit I zu verstehen. Das Dothan-Tal markiert gewissermaßen das Ende der Route der Patriarchen, jener Route, die von Beerscheba in Nord-Süd-Richtung über den Gebirgszug verläuft und im Dothan-Tal endet. Dothan war eine bedeutende, biblische Stadt.

Bekanntlich besucht Josef in Genesis 37 seine Brüder im Dothan-Tal. Dort wird er an midianitische Händler verkauft und nach Ägypten verschleppt. Und leider – eine Art moderne Randnotiz – gab es während des Zweiten Weltkriegs, in den dunklen Tagen des Jahres 1942, als das Afrikakorps, die deutsche Wehrmacht, gegen die britischen Verteidigungsstellungen in Westägypten vorrückte, berechtigte Befürchtungen vor einem deutschen Vorstoß durch Ägypten nach Palästina.

Es gab einen muslimischen Führer namens Hadsch Amin al-Husseini, der Adolf Hitler besuchte. Sie planten bereits den Bau von Vernichtungslagern im Dothan-Tal, um die gesamte jüdische Bevölkerung Palästinas auszulöschen. Zum Glück kam es nie dazu. Das Dothan-Tal ist heute eine wunderschöne Gegend.

Der größte Teil davon befindet sich im Westjordanland. Dort kann man auch die Überreste des biblischen Dothan besichtigen, das bereits in den 1950er Jahren vom Wheaton College ausgegraben und publiziert wurde und dessen Forschungsergebnisse bis heute veröffentlicht werden. Ein weiterer hervorragender

Einblick in eine typische israelitische Siedlung im Hügelland aus der Zeit des Alten Testaments.

Hier oben auf dem Hügel befindet sich ein modernes arabisches Dorf. Dort befanden sich früher die Gehöfte oder die kleinen israelitischen Dörfer. Terrassen erstrecken sich bis hinunter zum Talboden, dem Wadi-Grund, wo Getreideanbau betrieben wird.

Und das ist eine typische Szene aus dem biblischen Israel, so wie es dort ausgesehen haben mag. Das antike Samaria, Sebastia, ist eine weitere berühmte Stadt, die im Bergland von Manasse erbaut wurde. Sie wurde von Omri, dem König von Israel, auserwählt.

Er kaufte das Land von Shemar, das oft als Landgut betrachtet wurde, aber in Samaria gab es tatsächlich eine Siedlung aus der Zeit vor den Omris. Er errichtete dort eine Stadt. Und später erweiterte Jerobeam II. aus der Jehu-Dynastie diese Stadt natürlich ebenfalls.

Es war eine prachtvolle Stadt, sehr gut geschützt und hervorragend gebaut. Einiges davon sind spätere Überreste der griechisch-römischen Siedlung. Hier steht ein hellenistischer Turm.

Einige der hier gefundenen Überreste sind jedoch israelitischer Herkunft. Sie wurden, wie bereits erwähnt, von George Reisner ausgegraben, aber auch in den 1930er Jahren. Und später gab es noch einige kleinere Ausgrabungen.

Dies ist ein Lageplan von Samaria, wie es heute aussieht. Und dann sehen wir die berühmte Stadt Sichem. Und hier noch einmal die beiden berühmten Berge des Fluchs und des Segens, den Berg Gerizim und den Berg Ebal, wie sie heute aussehen.

Darauf gehen wir später noch genauer ein. Das ist Adam Zertal . In den 1980er Jahren sorgte er für Schlagzeilen, als er behauptete, den Altar Josuas gefunden zu haben, den Josua auf dem Berg Ebal errichtet hatte.

Es ist noch immer nicht geklärt, ob es sich um einen Altar oder einen Wachturm, eine Art quadratischen Turm, handelte. Mir wurde jedoch erzählt, dass Zertal israelische Soldaten zu der Stätte führte und ihnen alles erklärte. Und da die meisten Israelis Agnostiker sind, erneuerten die Soldaten oft ihren Glauben an Gott, wenn sie diese Überreste sahen und die Beweise sahen und Zertals Erklärungen hörten .

Zertal war ein Veteran des Jom-Kippur-Krieges und schwer verwundet. Ich glaube, er diente in einem Panzer und ging den Rest seines Lebens an Krücken. Er ist leider vor einigen Jahren verstorben.

Hier ist das antike Sichem. Und hier das Neapolis des Neuen Testaments. Man kann hier noch Teile der Mauern sehen.

Der Migdal-Tempel, ein gewaltiger Tempel aus der mittleren und späten Bronzezeit, war Schauplatz verschiedener biblischer Erzählungen, insbesondere im Buch der Richter und in früheren Epochen. Er wird oft als die ungekrönte Königin des Berglandes bezeichnet, da er nach der Trennung Israels und Judas und dem Tod Salomos die erste Hauptstadt Israels war.

Doch dann verlor es an Bedeutung, und die Hauptstadt verlagerte sich zunächst nach Tirza und schließlich nach Samaria. Auch hier befand sich ein Tor zur Bronzezeit. Und Masibah liegt in der Nähe des freigelegten Turmtempels.

Und auch dies ist für uns hier an der Andrews University. Dies war die erste Ausgrabungsstätte, an der unser Gründungsprofessor 1962 als Freiwilliger mitwirkte. Hier befindet sich die zweite israelische Hauptstadt, Tirza, im Wadi Faria.

Wiederum ein in mancher Hinsicht besserer Standort, aber nur relativ kurze Zeit Israels Hauptstadt. In Schilo finden derzeit Ausgrabungen statt. Im Laufe der Jahre wurden dort, soweit ich weiß, von einer niederländischen, dann einer israelischen und nun einer amerikanischen Expedition Ausgrabungen durchgeführt, die nach dem Standort der Stiftshütte suchen.

Und die jüngsten Ausgrabungen dort sollen – so behaupten die Ausgräber – den Standort des Heiligtums gefunden haben. Gut, wir kehren nun zur Küste zurück. Südlich der Ebene von Scharon liegt die Philisterebene.

Und wie Sie sich vorstellen können, ist dies die Heimat der Philister. Das liegt außerhalb von Tel Aviv. Dort befindet sich ein alter Turm.

Und hier sehen Sie erneut eine hervorragende Satellitenaufnahme der israelischen Küste mit Blick nach Süden Richtung Sinai. Die dunkleren Bereiche zeigen Gebiete mit ausreichendem Ackerbau oder Wasserversorgung an, während die helleren Bereiche trocken und karg sind. Genau dieses Gebiet betrachten wir hier.

Okay, die Küstenebene. Hier ein Zitat von Amos Oz: „Israel, die Küstenebene, in der acht von zehn israelischen Juden leben, weit entfernt von den besetzten Gebieten, vom feurigen Jerusalem und von den religiös-nationalen Konflikten, ist der Außenwelt unbekannt, fast sich selbst unbekannt.“

Eine der fünf wichtigsten Städte der Philister war Ekron, die mit Tel Migne identifiziert wurde. In den 1990er Jahren entdeckte man dort, im biblischen Ekron, einen riesigen Tempelpalastkomplex mit einer monumentalen Inschrift und weiteren bemerkenswerten Funden. Bilder von Gat haben wir bereits gesehen.

Dies ist Aaron Mayer, Professor an der Bar-Ilan-Universität, vor einem Altar mit vier Hörnern, von denen zwei fehlen; ursprünglich besaß er vier. Dies ist der Standort von Tel es-Safi, dem biblischen Gat, in den 1940er Jahren, vor den Ausgrabungen. Die Karte zeigt hier erneut die philistäischen Stätten von Ashkelon, Ashdod, Gaza, Migde und Gat.

Das sind die fünf wichtigsten Zentren der Philister. Anders als die griechischen Polis waren sie nicht selbstverwaltet, sondern bildeten einen lockeren Verbund und beherrschten das Gebiet während der Eisenzeit I und der frühen Eisenzeit II. Dies ist Petries Fundort in Tel el-Hesi ; ursprünglich hielt er ihn für Lachisch.

Das ist eindeutig falsch. Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass es sich um eine Stätte von Migdal Gad handelt. Und es handelt sich hierbei um moderne Ausgrabungen aus den 1970er Jahren, nicht um die von Petrie.

Hier sehen Sie Bilder von Ashdod während der Ausgrabungen. Heute ist es nur noch ein überwuchertes Hügel; es gibt dort nicht viel zu sehen. Doch jüngste Ausgrabungen am Fuße des Tel haben ein assyrisches Verwaltungszentrum aus dem 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. freigelegt, das einige sehr interessante Möglichkeiten zur biblischen Geschichte eröffnet, auf die wir später noch eingehen werden.

Die Harvard-Universität grub Ashkelon aus, eine der Städte direkt an der Küste. Ashdod liegt etwas landeinwärts. Und Ashkelon war, wie man sich vorstellen kann, sehr gut finanziert .

Ein wunderschönes bronzenes Stadttor aus der mittleren Epoche. Man kann die Stadt so betreten, wie es die Menschen vor etwa 3.500 Jahren taten. Außerhalb dieses Tores wurde ein kleines Keramikgefäß oder ein Keramikhaus mit einem silbernen Kalb darin gefunden – ein Fund, der große Beachtung fand.

Gaza, die letzte Stadt an der Küste, ebenfalls eine Philisterstadt, ist aufgrund der aktuellen politischen Lage nur unzureichend erforscht. Es gab dort zwar einige Ausgrabungen – sowohl von französischer als auch von palästinensischer Seite –, die Ergebnisse wurden aber bisher kaum publiziert.

Wir springen von der Küstenebene, der Ebene Philistäas, hinüber in die sogenannte Wüste Juda. Und auch hier müssen wir klären, was genau mit Wüste gemeint ist. Im Hebräischen heißt es „ Midbar“ , was Steppe oder raues, trockenes und unwegsames Land bedeutet.

Es ist keine Wüste. Es wird oft als Judäische Wüste bezeichnet. Und ich habe es so genannt und werde es wahrscheinlich auch weiterhin tun.

Es handelt sich eher um eine raue Steppenlandschaft. Und es ist ein relativ kleines Gebiet, etwa 24 Kilometer breit und etwa 80 Kilometer lang. Aber es ist eine sehr wichtige Region in der biblischen Geschichte, weil dort so viel passiert ist.

Und weil die dort hinterlegten Beweise und Überreste mehr oder weniger erhalten geblieben sind. Hier stammen die Schriftrollen vom Toten Meer und all die judäischen Höhlen mit Funden aus verschiedenen Epochen. All das geschah hier in der Wüste Juda.

Hier sieht man einen Teil der Landschaft östlich von Jerusalem, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Man erkennt die Bergregionen und dann diese Steppe – eine zerklüftete Steppe, die steil von 760 Metern auf 425 Meter unter dem Meeresspiegel abfällt. Ein enormer Höhenunterschied auf nur wenigen Kilometern.

Blick vom Ölberg nach Osten. Man sieht hier etwas Grün, vermutlich eine israelische Siedlung, die sich bis in die Judäische Wüste und das Jordantal erstreckt und dort im Nebel liegt. Dies ist wieder ein Theater der Hebräischen Universität auf dem Skopusberg, Blickrichtung Osten.

Es ist ein regelrechter Umschwung, wenn man diese Wasserscheide überquert, denn dort herrscht Regenschatten. Der Regen, die Wolken, fallen über das Hügelland und prallen dann über den Grabenbruch ab, und was übrig bleibt, fällt auf das transjordanische Hochland. Und schließlich erreichen wir das Tote Meer.

Das ist ein sehr eindrucksvoller Anblick. 33 % Salzgehalt. Hier sind einige Bilder vom Ufer.

Es schrumpft rapide. Es gibt eine ökologische Krise, die man zu lösen versucht. Und hier einige Fakten: Es ist 8,6-mal salziger als der Ozean.

Es gibt viele gesundheitliche Vorteile, und viele Kurorte, die den Schlamm des Toten Meeres nutzen, besitzen starke Heilwirkungen. Es ist etwa 42 Meilen lang und 11 Meilen breit. Und das dürfte in der Antike in etwa so gewesen sein.

33,7 % Salzgehalt und 1200 Fuß Tiefe. Es handelt sich also um ein sehr tiefes Gewässer, das obere oder nördliche Becken. Wir sprachen über den En-Gedi-Tempel mit Blick auf das Tote Meer.

Wir werden daran vorbeigehen, ebenso an den chalkolithischen Funden bei Bar-Adon. Hier sehen wir wieder ein beeindruckendes Bild, den Blick von der Anhöhe von Ziz auf En-Gedi. Auch hier gab es in der Antike Befestigungsanlagen, sowohl israelitische als auch römische, denn dies ist eines der Tore ins Bergland.

In 2 Chronik 20 findet sich der Bericht über einen Angriff der Ammoniter, Moabiter und der Männer vom Gebirge Seir auf Joschafat. Sie steigen den Hügel hinauf, greifen Juda an und vernichten sich dabei selbst. Unweit von En-Gedi liegt der Nahal David, der eine Quelle hat.

Es ist ein sehr bekannter und beliebter Ort zum Wandern und Picknicken, sowohl für Israelis als auch für Touristen. Hier sollen sich David und seine Männer vor Saul versteckt haben, da es in der Gegend viele Höhlen gibt. Ein weiterer Ort in der Judäischen Wüste ist das Buqeia- Tal, auch bekannt als das Tal von Achor.

Und das hier liegt östlich von Jerusalem. Hier erstreckt sich eine Art Ebene, die heute wieder ein beliebtes Gebiet zum Mountainbiken ist. In der Antike diente dieses Gebiet als eine Art paramilitärischer Stützpunkt, der im 9. und vor allem im 8. Jahrhundert errichtet wurde. Darauf gehen wir in einer anderen Folienreihe noch genauer ein.

Im Buch Josua, Kapitel 15, werden die Stammesgebiete bzw. die verschiedenen Bezirke des Stammes Juda beschrieben. Der elfte Bezirk ist die Judäische Wüste. Und erstaunlicherweise werden in Josua 15 fünf, genauer gesagt sechs Städte namentlich erwähnt.

Eine der Aufgaben biblischer Archäologen und Geographen ist die Identifizierung dieser Städte. Pessah Bar-Adon, der den chalkolithischen Schatz in jener Höhle fand, führte umfangreiche Vermessungsarbeiten durch und identifizierte einige dieser fünf Städte. Eine davon war Khirbet Qumran, die Siedlung, in der die Schriftrollen vom Toten Meer in zwölf Höhlen in unmittelbarer Nähe gefunden wurden.

Aber es gibt auch andere. En-Gedi war eine davon. Es gab aber auch eine Stadt namens Ir -Ha-Melech (hebräisch für Salzstadt).

Er entdeckte eine Reihe von Lagerhäusern und einen Kai, der ins Tote Meer hineinführte. Dort wurde Salz abgebaut und für den Versand nach Juda verarbeitet. Die Salzstadt war also tatsächlich eine Stadt aus Salz. Interessant, nicht wahr?

Die Beschreibung ist sehr, sehr einfach. Sakaka , Nibsham und Medim sind die anderen Städte. Beit Aravah liegt möglicherweise nördlich davon.

Wir wissen es schlichtweg nicht. Verschiedene Gelehrte haben unterschiedliche Identifizierungen für diese Stätten vorgenommen, eine davon ist wahrscheinlich Khirbet Qumran. Das könnte Sakaka sein .

Es ist durchaus interessant, die Liste im Buch Josua anhand archäologischer Funde in dieser Gegend zu interpretieren. Von Jerusalem nach Jericho führt natürlich eine

Straße, die im Lukasevangelium sehr bekannt ist. Und da ist wieder das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Und das Gasthaus „Zum Guten Samariter“ wurde wiederhergestellt. Es ist die einzige Quelle zwischen Jericho und Jerusalem. Und das muss der Ort sein, wo der Samariter den Verletzten in die Obhut des Wirts übergab.

Das ist also wieder ein beliebter Touristenort. Hier sieht man ihn auf einem Foto aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, und dann noch einmal später, vor der vollständigen Restaurierung, wie man ihn heute sieht. Herodes ließ Festungen errichten.

Herodes der Große ließ Festungen in der Judäischen Wüste errichten. Eine davon ist Hyrkanien . Auch hier erkennt man den hasmonäischen Namen wieder.

Es wurde während der Hasmonäerzeit erbaut und später von Herodes erweitert und wiederbesiedelt, ebenso wie Kypros und andere Städte. Hier sehen wir auch Qumran. Wir werden eine Reihe über die Schriftrollen vom Toten Meer veröffentlichen, aber dies ist ein sehr wichtiger Ort, um die jüdische Sekte zu verstehen, die die Schriftrollen vom Toten Meer für uns sammelte und bewahrte.

In En-Gedi machten sie sensationelle Entdeckungen. In einer Synagoge fanden sie verbrannte Schriftrollen, die mithilfe modernster Methoden entziffert worden waren. Sie stellten fest, dass es sich um einen Teil des Buches Levitikus handelte.

Und hier noch einmal ein Bild von En-Gedi in seinem Kontext. Das Alte Testament berichtet von Festungen aus verschiedenen Epochen, die En-Gedi überragten. Eine der wohl bekanntesten archäologischen Stätten Israels liegt, wiederum, in der Judäischen Wüste weiter südlich, südlich von En-Gedi. Innerhalb von En-Gedi befindet sich jedoch die Bergfestung Masada oder Matsuda, was so viel wie „Festung“ bedeutet.

Und dies war wiederum eine Art felsiges Plateau in Form eines Schlachtschiffs, ein Berggipfel, den Herodes, die Hasmonäer vor ihm und wahrscheinlich sogar schon David – dort wurden Keramikfunde aus der Eisenzeit gemacht – als Zufluchtsort nutzte. Herodes befestigte ihn, ließ eine Mauer um ihn herum errichten und zwei Paläste bauen: einen dreistöckigen Palast und einen westlichen Palast. Er verfügte über viel Lagerraum und Vorratskammern und nutzte diesen Ort als Zufluchtsort, falls die politischen Spannungen zu groß würden und er aus Jerusalem fliehen müsste.

Doch im Jahr 66 n. Chr. eroberten jüdische Rebellen, die Zeloten, Masada von der dortigen Garnison. Sie hielten bis 73 n. Chr. stand, als sie von der 10. Legion unter Flavius Silva umzingelt und angegriffen wurden. Hier sieht man einige der

Lagerräume auf Masada, manche nicht restauriert, manche restauriert, und in der Ferne das Tote Meer.

Okay, hier ist eine gute Luftaufnahme der Stätte. Und hier ist eine der zehn gefundenen Ostraka mit dem Namen Ben-Yair, dem Kommandanten der Festung. Sie wurde vom Ausgräber Yigal Yadin entdeckt. Die Judäische Wüste war in der byzantinischen, also christlichen Zeit, zwischen etwa 330 und 650 n. Chr. sehr aktiv.

Dies ist eines der vielen Klöster, die direkt an den Felsen des sogenannten Versuchungsberges über Jericho errichtet wurden und an die Versuchung Jesu während der 40 Tage in der Wüste erinnern. Hier befindet sich Mars Saba, das älteste durchgehend bewohnte Kloster der Welt, fast in der Judäischen Wüste gelegen. Es wurde ebenfalls direkt an einer Felswand erbaut und besteht seit byzantinischer Zeit. In seiner Bibliothek wurden einige sehr interessante und sehr frühe Handschriften gefunden. Das Wadi Kelt ist eine der Routen von Jerusalem hinunter nach Jericho. Entlang dieses Wadi Kelt liegt das St.-Georgs-Kloster, in dem der Überlieferung nach Elias auf seiner Flucht vor Ahab und Isebel Zuflucht suchte.

Es ist immer noch ein aktives Kloster. Ich bin schon mehrmals dorthin gewandert und habe diesen wunderschönen Ort besucht. Schließlich erreichen wir das Rift Valley oder das Jordantal.

Und hier befindet sich noch einmal Jericho. Dies ist der Blick vom alttestamentlichen Jericho auf die heutige Stadt. Und warum ist es dort so grün? Nun, das liegt an Elisas Quelle.

Es sprudelt einfach Unmengen an Wasser. Und seit jeher, von der Jungsteinzeit bis heute, ist Jericho eine Art Garten in der Wüste. Und überall im Jordantal, ja im ganzen Heiligen Land, aber besonders im Jordantal, gilt: Wenn man Wasser hinzufügt, kann man buchstäblich alles anbauen.

Und das tun sie auch. Solange sie Zugang zu Wasser haben, können sie unglaubliche Ernten an Obst, Gemüse, Datteln, Feigen usw. erzielen. Dies ist ein sehr altes Bild des Tells von Jericho, des Berges von Jericho, dem Ort aus dem Alten Testament.

Sie ist die älteste und zugleich die am tiefsten gelegene Stadt der Erde, 427 Meter unter dem Meeresspiegel. Und auch hier sind noch Spuren der frühen Jungsteinzeit vor der Keramikzeit erhalten. Hier noch einmal eine Luftaufnahme der alttestamentlichen Stadt.

Für heutige Verhältnisse sehr klein, vielleicht neun Hektar groß, aber in alttestamentlicher Zeit eine große Stadt. So soll sie zur Zeit ihres Eroberers, der israelitischen Eroberung, ausgesehen haben. Hier kann man den Graben sehen, den

Kathleen Kenyon, die berühmte britische Archäologin, in den 1950er Jahren angelegt hat.

Und durch diesen Graben schnitt sie sich durch alle Schichten, alle verschiedenen Ebenen der Stadt, von oben bis unten. Wir werden später noch genauer auf Jericho eingehen, wenn wir über das Buch Josua sprechen. Das neutestamentliche Jericho, an einem anderen Ort, wiederum am Wadi Kelt, war ein hasmonäischer Palast, der von Herodes erweitert und verschönert wurde.

Und Sie sehen diese einzigartigen, unverwechselbaren, rautenförmigen Mauersteine. Das nennt man Opus reticulatum . Wenn man das im Land Israel, im Heiligen Land, sieht, erkennt man, dass es von Herodian erbaut worden sein muss, denn eines der Kennzeichen der herodianischen Architektur war dieses Opus reticulatum .

Die eine Hälfte dieses Palastes liegt also auf der einen Seite des Wadis, die andere Hälfte auf der anderen. Welch ein Luxusleben zur Zeit des Neuen Testaments! Unglaublich, was sie besaßen und was sie damit anstellten.

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon in seiner Vorlesung über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 6, „Die geographische Arena“, Teil 2.